

teten sich in die Diskussion ein und begannen, sich als Volkskorrespondenten zu betätigen. Eine entscheidende Unterstützung in der Entwicklung der Genossen der Wohngruppe wird das Lehrjahr bringen. Die Genossen der Betriebsgruppen werden dann bald in der Lage sein, diesen oder jenen Genossen der Wohngruppe in ihre Funktion aufzurufen zu lassen.

Damit werden die Genossen der Wohngruppe auch der Entschließung des III. Parteitag's gerecht, in der es heißt:

„Der Parteitag beauftragt alle Parteileitungen, die systematische Förderung der Kader zum obersten Prinzip zu machen.“

Die Genossen der Betriebsgruppe haben so den Hemmschuh, den sie der Entwicklung neuer Kader in der Wohngruppe vorgelegt, beiseite geräumt und damit zur Weiterentwicklung der Parteiarbeit in der Ortsgruppe beigetragen. Der Fehler unserer Genossen der Betriebsgruppe möge all denen, die auch den Weg des geringsten Widerstandes gegangen sind oder glaubten, bei der Struktur ihres Ortes könne ein Beschluß unserer Partei nicht so genau durchgeführt werden, die nötige Aufklärung geben und sie eines Besseren belehren.

Gottfried Wennig,
Teuchern, Kreis Weißenfels

Kritische Bemerkungen zum Einsatz von Instruktoren im Kunstseidenwerk „Friedrich Engels“ Premnitz

„Die Org.-Instrukteurabteilungen haben die Tätigkeit und die Maßnahmen der Parteileitungen in den unteren Einheiten laufend zu überprüfen, rechtzeitig auf die Mängel in ihrer Arbeit zu reagieren und in den Fragen der parteipolitischen Arbeit anzuleiten und ihnen zu helfen.“

So zeigte der Genosse Verner auf der Organisationskonferenz unserer Partei am 7. und 8. Juni 1949 die Arbeit der Instruktoren auf. Wir wissen, daß diese Aufgaben von den dafür eingesetzten Funktionären sehr unterschiedlich gelöst werden. Ich halte es für angebracht, einmal ein schlechtes und ein gutes Beispiel, wie wir es als Funktionäre der Betriebsgruppe der Kunstseidenwerke „Friedrich Engels“ in Premnitz innerhalb von zwei Wochen kennenlernten, aufzuzeigen.

Eine Genossin von der Landesleitung kam in den Betrieb und überprüfte unsere Betriebspartei-schule. Dabei entdeckte sie eine Bekanntmachung, die vom Genossen Werkleiter als Antwort auf einen anonymen Brief herausgegeben war. Nach ihrer Ansicht machte sich der Genosse Werkleiter, indem er den Brief abschriftlich mit einigen Zusätzen veröffentlichte, zum „Sprachrohr der gegnerischen Argumente“, wie sie später in der „Märkischen Volksstimme“ ihren Artikel überschrieb. Wir sehen ein, daß die Beantwortung des anonymen Briefes auch anders erledigt werden konnte. Nach der Überprüfung der Schule kam die Genossin Instruktörin zum Sekretariat und sagte, daß soweit alles in Ordnung wäre, nur müsse die Genossin Lehrerin besser bezahlt werden. Sie hätte uns doch unbedingt auf diese politisch falsche Bekanntmachung aufmerksam machen müssen, vielleicht sogar den Genossen Werkleiter hinzuziehen

und dann in offener Kritik den begangenen Fehler aufzeigen sollen. Das tat sie nicht. Im Gegenteil, einige Tage später erschien der erwähnte Artikel mit einer heftigen Kritik am Genossen Werkleiter. Wir sind der Meinung, daß diese Genossin in einer offenen Kritik der Betriebsleitung mehr geholfen hätte.

Zwei Wochen später erschien ein Instrukteur der Org.-Instrukteurabteilung des ZK der Partei. Durch seine Arbeit bei uns zeigte er, wie Anregungen und Beschlüsse des III. Parteitag's schnell in die Tat umgesetzt werden.

Ich gebe zu, daß uns auf Grund des oben geschilderten Vorfalles bei seinem Eintreffen nicht wohl zumute war. Wir stellten aber bald fest, daß er mit einem konkreten Auftrag kam, gute Beispiele unserer Arbeit ausfindig zu machen und stets bemüht war, uns in allen Fragen und in der Klärung der Probleme zu helfen. Nie hatten wir das Gefühl, daß hier jemand von „oben“ oder vom „grünen Tisch“ kam, sondern wir stellten fest, daß er zum Beispiel bei seiner Anwesenheit in einer Produktionsberatung genau so wie bei einer Besprechung mit Brigadieren einer Qualitätsbrigade, wie auch in Sekretariatssitzungen sachlich und mit konkreten Vorschlägen sehr oft in die Diskussion eingriff. Gute Beobachter, die viel mit ihm zusammen waren, konnten lernen, wie man, ohne sich zu verzetteln, an die Erfüllung eines Auftrages herangehen muß. Als Abschluß seiner Tätigkeit fand eine gemeinsame Sekretariatssitzung statt, auf der uns nun die von ihm gemachten positiven und negativen Feststellungen unserer Arbeit klar aufgezeigt wurden und gleichzeitig auch der Weg gewiesen wurde, wie wir unsere Arbeit verbessern können.

An diesem Beispiel erkennen wir, daß durch den Einsatz guter Instruktoren die Frage des operativen Anleiteris' gelöst und auch eine gute Verbindung mit den unteren Parteieinheiten bis zu den Grundorganisationen geschaffen werden kann.

Erich Fröhlich,
Kunstseidenwerk „Friedrich Engels“,
Premnitz

Wie die Parteiorganisation eines Privatbetriebes den Weg zu den Massen fand

Bis vor einigen Monaten unterschied sich unsere Parteiorganisation in der Firma Günther, Oberlungwitz, Kreis Glauchau, in nichts von jenen zahlreichen Parteiorganisationen, die zwar mehr oder weniger regelmäßig ihre Mitgliederversammlungen ansetzen, die mehr oder weniger pünktlich ihre Beiträge abrechnen — aber ihre wichtigste Aufgabe, die Massen von der Richtigkeit der Politik unserer Partei zu überzeugen, noch nicht erkennen. Das drückte sich u. a. darin aus, daß von den 340 Belegschaftsmitgliedern nur 18 der Partei angehörten und daß eine qualifizierte, systematische Werbung für die Partei nicht durchgeführt wurde.

Aber dann rafften sich unsere Genossen in diesem Betrieb auf. Sie bildeten als erstes eine Agitatorengruppe der Partei, die aus sechs Genossen besteht und die Aufgabe hat, über vorher festgelegte Fragen mit den Kollegen zu diskutieren. Zweimal wöchentlich kommen die Agitatoren zusammen, um ihre Erfahrungen auszutau-

schen und die neuen Aufgaben festzulegen. Außerdem wurden unsere Genossen, die der BGL angehören, beauftragt, dafür zu sorgen, daß gewerkschaftliche Aufklärungsgruppen gebildet werden. So bestehen jetzt neben der Agitatorengruppe der Partei sechs gewerkschaftliche Aufklärungsgruppen, die sich aus 23 Kollegen zusammensetzen.

Dabei ergibt sich folgende Frage: Stehen diese Agitatoren- und Aufklärungsgruppen nur auf dem Papier oder haben sie wirkliche Erfolge in ihrer Tätigkeit erzielen können? Diese Frage findet durch zwei Beispiele ihre Antwort:

Die Aufklärung konzentrierte sich während der letzten Monate darauf, die Kollegen in ständigen Diskussionen auf die Bedeutung der Volkswahlen hinzuweisen. Aber nicht nur das. Es kam weiter darauf an, die Belegschaftsmitglieder zu einem öffentlichen Bekenntnis für die Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zu bewegen. Und tatsächlich wurde erreicht, daß bis zur Wahl in allen Abteilungen des Betriebes große Plakate aushingen, auf denen sich jeder Kollege und jede Kollegin durch eigenhändige Unterschrift bereit erklärte, am 15. Oktober die Stimme für diese Kandidaten abzugeben.

Das zweite Beispiel: Die Leitung der Parteiorganisation sah eine wichtige Aufgabe darin, das Verhältnis zur parteilosen Belegschaft enger zu gestalten. Aus diesem Grunde wurden zu einer Versammlung, die im Rahmen der Auswertung des III. Parteitag's stattfand, zehn parteilose Kollegen eingeladen. Da die Einladung dieser vorher ausgesuchten Kollegen sowohl schriftlich als auch persönlich geschah, erschienen tatsächlich neun von ihnen, während sich der zehnte wegen seines Fernbleibens entschuldigte. Die Versammlung selbst zeigte, daß sich die Kollegen durchaus nicht als Statisten fühlten, sondern rege diskutierten und eine baldige Wiederholung solcher Veranstaltungen anregten.

Die nächste Versammlung sah zwanzig ausgesuchte parteilose Gäste. Sie endete damit, daß sich zehn von ihnen für die Teilnahme am Parteilehrjahr entschieden.

Aus diesen Beispielen ergibt sich, daß die Parteiorganisation der Firma Günther die ersten Schritte getan hat, um eine bessere Massenarbeit als bisher zu leisten. Jetzt gilt es, weiterzugehen, indem

- a) die Agitation auch nach den Oktoberwahlen fortgesetzt und verbreitert wird,
- b) die Genossen mit einer qualifizierten Werbung unter den politisch aufgeschlossenen Kolleginnen und Kollegen beginnen,
- c) durch die Verteilung von Aufträgen die Aktivität jedes einzelnen Genossen gesteigert wird,
- d) mit Hilfe von besonderen Veranstaltungen usw. die Verbindung zu den Parteilosen gefestigt und erweitert wird.

Allen anderen Parteiorganisationen in den Privatbetrieben ist zu empfehlen, in ähnlicher Form die Verbindung zur Gesamtbelegschaft zu verbessern, wozu die Kreisleitungen durch einen organisierten Erfahrungsaustausch und die Parteipresse durch die Popularisierung ähnlicher guter Arbeitsmethoden sehr viel beitragen können.

Michael Heiß